

# Stimme des Herolds zu Tulderon



## Die Gazette des gemeinen Volkes

Preis 2 Kupfer

Sonderausgabe vom Samstag, den 27. September 5024

### Tulderon im Zeichen der Schwertwaage

von Alexander von Carsomyr

**M**an kennt sie, selbst dort – oder gerade dort – wo sie nicht willkommen sind. Frauen und Männer, die Langschwerter an der Hüfte tragen und in weiße, weite Roben gekleidet sind. Diese selbst sind geschmückt mit schwarzen Rändern und einem Symbol bestehend aus einem Schwert und einer Waage: Der Schwertwaage – das heilige Symbol Ultors.

**D**ie Rede ist von den Klerikern der ultorianischen Kirche. Die Viatori. Die gemeinen Priester von einem der sieben heiligen Orden sind die bekanntesten Vertreter dieser Glaubensrichtung. Die Inquisitoren die gefürchtesten. Und nun rumort die Gerüchteküche wieder in der Freistadt, denn man sieht wieder ab und zu vereinzelt ultorianische Priester in den Straßen und auf den Plätzen Tulderons. Dabei war das Stadtbild bis vor Kurzem lange Zeit frei von jeglichen Glaubensvertretern dieser Religion.

**A**ber warum die mögliche „Aufregung?“ mag sich der einfache Bürger jetzt fragen. Freilich, der einfache Bürger der Tag für Tag sein Brot mit dem Schmiedehandwerk, dem Ackerbau, dem Dienst in der Stadtwache oder ähnlich ansehnlichen Berufen verdient, sollte sich über die eventuelle Wiederkunft der Ultorianer nicht sorgen. Im Gegenteil. Jene die sich wirklich Sorgen machen müssen und üble Gerüchte über diese Glaubensbrüder und -schwestern in Umlauf bringen sind Nekromanten. Skrupellose Verbrecher, Meuchelmörder (vorzugsweise arachnetreue) und Kultisten des Namenlosen, überwiegend aus Hadran und Kolte stammend. Auch Anhänger des Varkaz-Tempels betrachten die Diener des Einen Gerechten mit Skepsis.

**W**as ist aber überhaupt dran, an all den Gerüchten? Mein Bestreben ist es, wie es auch schon in meinem letzten Artikel war, (auch wenn dieser

bei manchen Bewohnern der Stadt geheuchelte Empörung auslöste,) die Leser des Herolds mit Fakten zu konfrontieren. Ich will den Bürgern und Gästen von Tulderon nicht meine Wahrheit offenbaren, sondern DIE Wahrheit, wie es sich für einen Edelmann geziemt. Just in diesem Augenblick befindet sich noch keine offizielle Glaubenseinrichtung der ultorianischen Kirche auf dem stadtstaatlichen Gebiet der Freistadt Tulderon. Das war aber nicht immer so: Der bekannte Historiker Victor von Porm bestätigt die Legende, dass die Stadt ursprünglich eine kleine ultorianische Mission war. Als überliefert gilt auch, dass die ultorianische Kirche großen Einfluss auf die Grafen von Tulderon und ihre Amtsgeschäfte hatte, ehe Tulderon eine Freistadt wurde. Wahr ist auch, dass es der ultorianischen Inquisition zu verdanken ist, dass im Jahre 3704 d.L.K. der Aufwiegler Geruld Schmiedesohn für seine Missetaten zur Rechenschaft ge-

zogen wurde, weil er Tulderon mit Hilfe von Dämonen an den Rand des Abgrunds getrieben hatte. Im Jahre 5015 d.L.K. wurde schließlich das ultorianische Kloster aufgegeben und alle Gebäude dem Magistrat der Stadt übergeben. Allerdings erwähnt Meister Charybdis in seinem vorzüglichen Buch „Tulderon Reiseführer“, dass das Torhaus, als einziges Gebäude der Stadt, sich noch immer im Besitz der Kirche befinden soll. Die Geschichte der Anhänger dieses Glaubens ist also eng verbunden mit der Historie der Freistadt. Als Quelle der o.g. Daten diente mir die „Historica Aklonica“, auch bekannt unter dem älteren Titel „Die Historie von Aklon“.

**W**arum genießt dann die Kirche Ultors ein so geringes Ansehen in der Stadt? In der Stadt, die sie selbst gegründet hat, sich damals für ihr Wohl einsetzte und sie sogar vor dem Untergang durch den Anführer des verräterischen Aufstandes,

dieses Dämonenbals Geruld, bewahrte? Viele assoziieren mit dem ultorianischen Glauben Kriegstreiberei und nennen als Beispiel die Schwertzüge in Shai-Anarat, oder eine gefühlskalte und grausame Priesterschaft. Damit beziehen sie sich auf die Verbrennung von Dämonenbetern und schwarzen Hexen und Hexern (Frauen und Männer die ebenfalls im Bunde mit den Dämonen stehen, beziehungsweise unheilige Totenbeschwörung betreiben, was nicht mit der göttlichen Intervention der Wiederauferstehung von Verbliebenen durch lichte Mächte zu verwechseln ist) auf dem Scheiterhaufen. Nun, wahr ist's, dass im Jahr 4585 d.L.K. die Fundamentalisten des fremdländischen Gottes Al-Machial in der Stadt Kaithar (früher Roxalbagrad) den Leichnam des Propheten Sankt Baratäus (Gründer des Ordens des Geflügelten Wortes) schändeten, seine Grabstätte entweihten und dem Erdboden gleich machten; eine unbewaffnete Gruppe adeliger Pilger aus Aklon ermordeten und deren Köpfe anschließend in ihre Heimat schickten. 448 Jahre zuvor hatten Assassinen Al-Machials die aklonische Königin Beata und vier Jahre später seine Majestät Nelwer I. ermordet. War der Auslöser und Antrieb für die aklonisch-ultorianischen Schwertzüge also wirklich schiefer Kampfeslust und Kriegstreiberei? Oder waren sie nicht viel mehr die verteidigende Antwort gegen die fanatischen Imame und Kalifen, gegen die wilden Derwische und ihre Sultane, welche keine andere Gottheit neben ihrer eigenen tolerieren – ganz im Gegensatz zur Glaubenslehre Ultors.

**D**er Codex Veritas, heiliges Buch und Grundpfeiler der

Glaubenslehre des Einen Gerechten, bejaht nämlich den Polytheismus und beschreibt Ultor als Beschützer anderer Götter, wie zum Beispiel Suavis oder Fardea, und ihrer Anhänger. Ultor ist der Vorkämpfer der gerechten Sache unter den hohen Mächten, ein Förderer und Hüter von Flora und Fauna, der die Völker unserer Welt ermahnt der Natur mit Achtung zu begegnen. Ebenso ist er als Schlichter unter den Göttern bekannt, der damals, kurz nach der Schöpfung, die Initiative ergriff und den Namenlosen aus dem Reich der Götter verbannte. (Siehe dazu Codex Veritas; I. Teil, Absatz 19 bis 39.)

**D**och zurück zu uns Sterblichen. Meister Mestor sagte einmal – auf die Frage hin, ob ihm lieber wäre die Stadt Tulderon unter dem Einfluss der lichten Kirche Ultors oder des finsternen Tempels des Namenlosen zu sehen – "Mir wäre am liebsten, die Stadt unter dem Einfluss gar keiner Religion zu sehen." Und das ist ihm bis jetzt gegönnt. Allerdings machen es sich die wenigsten bewusst, dass seit Generationen unzählige Kleriker und Schwertbrüder Ultors, wie auch Soldaten und Ritter Aklons, wie auch ich es einer bin, ihr Leben dafür ließen, dass gute Bürger (wie unser vielgeschätzter Meister Mestor) derart denken und reden dürfen.

**D**er Ultorglaube ist im Königreich Aklon Staatsreligion und Tulderon befindet sich noch im Reichsgebiet des Adlerthrones und verdankt seinen Status als Freistadt der Gnade des Königs (welcher selbst durch die Gnade Ultors regiert) und ihren horrenden Tribut in Form von jährlichen Steuerabgaben. Konstruktive Kritik an der Kir-

che und möglichen Vorgehensweisen durch ihre Institutionen ist erlaubt, solange sie nicht beleidigend ausfällt, vernünftig und mit dem nötigen Maß an Respekt entgegengebracht wird. Soviel ich weiß, ist das zum Beispiel in Hadran nicht möglich. Dort wo der sogenannte Arkane Glaube regiert. Über eines können sich lebenswerte Seelen wie Meister Mestor sicher sein: Gäbe es ist nicht den souveränen Staat Aklon mit seinem starken und gütigen König und seinem ebenso starken stehenden Heer und der mächtigen Mutter Kirche, dann wäre das Chaosreich soviel allgegenwärtiger in den Phönixlanden und unser geschätzter Zuckerbäcker wäre für seine Aussage, zum Beispiel in Hadran, vor einem Priester des Namenlosen gefoltert und ermordet worden.

**A**ber was ist nun mit den Sterblichen die durch die Ultorianer auf den Scheiterhaufen verbrannt werden? Ich werde später in meinem Artikel noch näher darauf eingehen. Aber nun vergleichen wir einmal die anderen Religionen mit der ultorianischen Kirche, die ebenfalls von sich behaupten "wahrhaftig" zu sein: Der Glaube von Varkaz. Dieser sieht Hochmut als die höchste Tugend an – zumindest benehmen sich seine Priester in der Stadt ganz so. Die Vorfälle mit den Gehirnschmarotzern von Würmern sind uns allen wohl bekannt.

**U**nd was lehren sie uns noch? Veränderung um der Veränderung willen. Warum, frage ich mich, etwas Bestehendes ändern, nur weil es alt und beständig ist und sich bewährt hat und obwohl keine bessere Alternative existiert? Warum etwas Perfektes zerstören oder neu fügen, nur

weil es seit einem Millennium und länger über so existiert und Gutes wirkt? Warum etwas verschlechtern nur damit es anders wird?

**I**m Buch Altivez' soll von der Unfähigkeit der Sterblichen und ihrer Politik berichtet werden. Die angeblichen Schilderungen in diesem Buch haben für mich aber eher folgenden Charakter: Zerfressen von innerer Unsicherheit, opportunistisch, widersprüchlich und voll von blindem Gehorsam gegenüber ihrem Gott. Denn seine Jünger legen angeblich Schwüre ab, alles für ihren Glauben zu tun, sei's nun Diebstahl, Verrat, Lüge oder Mord.

**F**olglich projiziert, meiner Meinung nach, die bestehende Sekte Varkaz' ihre eigene Unzulänglichkeit, welche sie obendrein noch als Tugend preist, auf andere Sterbliche und schließt deswegen das selbstverständliche Scheitern jeder bestehenden Ordnung, und den damit verbundenen möglichen Erfolg und Wohlstand, anderer voraus. Denn, wie kann es ihrer Meinung nach etwas Besseres geben als die Sekte Varkaz' – die selbst zugibt schlecht und unvollkommen zu sein – wenn sie sich doch gleichzeitig als das Beste und Höchste auf Erden versteht, selbstredend unter ihren Gott gestellt? Glauben sie von der Wahrheit erleuchtet zu sein, nur weil sie sich mit der Unvollkommenheit zufrieden geben und sich damit begnügen? Von einem Ultorianer wird das Streben nach Perfektion im Dienste seines Gottes durchaus abverlangt. Er versucht sich ein Beispiel an seinem hehren Gott und den Propheten zu nehmen, um so alle mögliche Stärke und Disziplin aufzubringen, um das

Böse in dieser Welt zu verfolgen, die Unschuldigen davor zu schützen, die Ordnung zu bewahren und Respekt und Einheit unter den Völkern der Menschen, Elfen, Zwerge und Halblinge zu fördern. Er kann bei weitem nicht erwarten dieses Ziel zu erreichen. Sein gefallener Prophet Varkaz ist ein gutes Beispiel dafür, dass durch Hochmut ein tiefer Fall folgen mag. Oder lässt es mich anders formulieren, mit einem von mir erdachten Beispiel: "Ein Gärtner mag ein Leben lang versuchen die vollkommene Rose zu züchten, die perfekte Orchidee zu suchen und das vollste und bekömmlichste Obst zu ziehen. Doch selbst wenn ihm das nicht gelingen sollte, so war das Streben in seinem Leben nicht vergebens und demnach auch von großer Schönheit und Freude erfüllt." Im Leben nach Perfektion zu streben und trotzdem zu scheitern heißt nicht gleich auf ganzer Linie versagt zu haben. Das wird mir der ehrenwerte Sabio, Prophet des Varkaz, bestimmt bestätigen.

Eine Frage lässt mich nicht los: "Warum wissen so viele so wenig über eine gerechte Religion deren Glaubensgrundsätze fast jedem zugänglich sind?" Jeder Andersgläubige darf jederzeit eine Kirche oder Kathedrale Ultors betreten (solange er nicht im Bunde mit den Dämonen und ihren Herren steht, oder sich der schwarzen Magie verschrieben hat) und sogar dessen Beistand erbitten, ohne dabei befürchten zu müssen einer Gehirnwäsche durch Insekten oder Manipulation durch Magie unterzogen zu werden. Der Codex Veritas steht in jeder akloner Bibliothek und jedem ultorianischen Glaubenshaus – frei zugänglich für alle, die des Lesens mächtig sind. Und

selbst jene die es nicht sind, können den Inhalt regelmäßig von den Kanzeln während der Gottesdienste vernehmen. Genau so offen gegenüber Außenstehenden verhalten sich die Suaviten und Fardeaner.

Können das die Vertreter der Sekte Varkaz' auch von sich behaupten? Ihre Glaubenstexte werden zum Teil geheimnistuerisch der breiten Öffentlichkeit und Andersgläubigen vorenthalten. Doch weitaus schlimmer steht es um die Quellen vom Glauben des Namenlosen und dem Schatten der Nacht, auch bekannt als die Mutter aller Spinnenbrut. Sie predigen Hass und die freie Entfaltung niederer Instinkte, wollen uns gleichsetzen mit tollwütigen Tieren, und loben jene, welche sie so weit unterdrücken können, dass diese ihre animalischen Kräfte hinterücks und tückisch einsetzen, um sich so über seine Nächsten zu stellen und diese zu versklaven und allen Andersgläubigen einen qualvollen Tod zu bringen.

Und nun sollte man vorsichtig sein, wenn man behaupten will, dass der Adel Aklons ebenfalls über den Bauern steht (und dies eins zu eins mit anderen Nationen vergleicht). Ohne Frage, er tut es. Der Adel Aklons steht über den freien Bauern und Handwerkern seines Reiches. Aber er steht nicht über den gerechten Gesetzen der Krone oder den Geboten Ultors. Denn der Edelmann aus Aklon oder Verillion der seine Stellung missbraucht und seine Knechte und Bauern behandelt, wie ein übler Hadraner von hoher Stellung seine Sklaven behandelt, der ist um keinen Deut besser – wird aber, so wahr mir Ultor beistehe, für seine Missetaten büßen und seine

hohe Stellung verlieren. Denn solch ein sogenannter "Edelmann" ist gewiss nicht edel und seiner adeligen Ahnen unwürdig.

Kommen wir zu einem anderen Punkt, der essentieller Bestandteil der praktischen Glaubensausübung der Ultorianern ist: Wie verhält es sich mit den Verbrennungen, auch Läuterungen genannt? Ich gebe zu, dass das Bild eines brennenden Menschen oder einer brennenden Eisselbe auf dem Scheiterhaufen ein schrecklicher Anblick sein mag und ein Suavit wird die Folter und anschließende Verbrennung auch nie verstehen und begrüßen können, die mit der Gnade Ultors einhergeht. Der Eine Gerechte mag streng sein, viel strenger als die gütige Mutter Suavis. Aber auch Ultor ist Güte nicht fremd. So makaber es für den Laien klingen mag, doch die Verbrennung und damit verbundene Läuterung eines Sterblichen und seiner durch die Macht der Dämonen verdorbene Seele ist ein Akt der Gnade durch den Gott der Gerechtigkeit. Denn dies verhält sich so: Fardea übergab Ultor einen gewissen Einfluss über die Domäne des Feuers. So wird jede vom Bösen korrumpierte Seele, die ihre fleischliche Hülle durch ein Bad im reinigenden Feuer verlässt, mit ihrem Geist aus dem Ewigen Kreislauf des Lebens gezogen und an das Firmament hoch droben gebannt. Gleichzeitig verhindert man so ein Abwandern der Seele nach dem Tod in die Höllen des Chaos. Dort wird sie fortwährend durch die heiligen Flammen geläutert. Solange bis es zum Tag der Großen Läuterung kommt. Dem Tag des Jüngsten Gerichts, an dem der Richter aller Richter und Gott der Gerechtigkeit selbst das Schwert aller Schwerter erheben wird und

mit seinen Engeln und der Heerschar seiner treuen Gläubigen aus tausend mal tausend mal tausend und abertausenden das Elysium verlassen wird, um sich dem Namenlosen und seinen unzähligen Legionen von Geknechteten und Gemarterten zu stellen und all den anderen armen Seelen die den Versuchungen und falschen Versprechen nicht widerstehen konnten und dafür die wahren Götter des Lebens, der Schöpfung und der Ordnung verrieten. Dann erlischt die alte Zeit, der Kreislauf des Lebens ist zum Erliegen gekommen. Denn in ihm befinden sich keine Seelen mehr. Daraufhin wird die Schlacht aller Schlachten geschlagen und das Licht den Schatten meistern, der vor Äonen die perfekte Schöpfung und Ordnung mit seiner Verdorbenheit besudelte und alles Sterbliche danach zwang in seinem Schatten ein Dasein voll Sünde und Pein zu fristen.

Und wenn die Schlacht aller Schlachten geschlagen ward, der Namenlose endlich namenlos ist und nicht mehr besteht und seine fehlgeleiteten Diener von Fardeas Schoß und Suavis' Herz wieder umfassen werden, dann wird der Kreislauf des Lebens wieder von vorne beginnen und Ultor wird seine strenge Maske ablegen, uns seine väterliche Güte und Liebe offenbaren und die geläuterten Seelen am Firmament frei geben und wieder in den Kreislauf des Lebens fügen, wo sie jetzt, frei von jedweder Sünde und jedem Schmerz, nie wieder versucht werden können.

Denn, überall dort, wo das Licht weilt, kann kein Schatten existieren. Und wo überall der Glanz der perfekten Ordnung strahlt, kann kein

Chaos bestehen. (Siehe dazu Codex Veritas; 7. Teil, Absatz 8 bis 44.) Sicher, jemand der die Götter nicht achtet oder sogar als falsch abtut, wird sowas wohl nur schwer beeindrucken können. Doch er sollte sich nicht wundern, dass ihm die Götter seine Undankbarkeit und seinen falschen Stolz früher oder später entsprechend vergelten werden. Doch wenn man als Tulderoner um jeden Preis auf sein durch das Grundgesetz verliehene Recht pocht, sich lieber darauf beruft und froh ist, dass die Stadt der Religionsfreiheit auch alle Ämter und Offizialen der Stadt frei von Religion hält, der sollte seine Meinung gut überdenken.

**W**arum? Weil sein so viel geschätztes Grundgesetz nicht frei von Ungereimtheiten ist. Die würdige Verfassung der Freistadt Tulderon vom 26.09.5020 d.L.K. sagt: "Artikel 4, Abs. 2: Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet." Das trifft sich gut, solange es nur solche wie unseren Bürgermeister Martin trifft. Ein angenehmer Suavit dessen religiöse Grundsätze in keinem Widerspruch zu den Gesetzen und der Verfassung von Tulderon stehen.

**A**ber halt! Wie heißt es da weiter in Artikel 2, Absatz 1 und 2: "Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsgemäße Ordnung verstößt. Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit des Bürgers ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur aufgrund eines Gesetzes eingegriffen werden." Nun, jemand der einen solchen Artikel wie ich ihn hier verfasst habe und veröffentlicht,

zieht sich den Zorn bestimmter Gruppierungen und Individuen auf sich. Jeder Gläubige der Spinnenkönigin, Arachne ist ihr Name und ich will ihn nicht noch einmal erwähnen müssen und der Leser sollte es ebenfalls nicht, der die Dogmen seiner Religion getreulich einhält ist ein Verbrecher, beruhend auf der Missachtung des oben genannten Artikels der Verfassung von Tulderon und strafbar nach Strafgesetzbuch der Freistadt Tulderon, Abschnitt 9, Paragraph 48, Absatz 2 (nach der neusten Auflage) aufgrund der Tatsache, dass ich Gebrauch von Artikel 5 - Recht der freien Meinungsäußerung - mache. Ich bringe gar mein Leben in Gefahr, weil ich rechten Gebrauch von diesem in der Verfassung verankerten Artikel 5 mache. Ich beleidige diesen dunklen Glaubenszirkel nicht, nein ich kritisiere ihn, wenn auch vielleicht in einem barschen Tonfall.

**I**st dass die ersehnte Freiheit der Stadt Tulderon? Was ist unsere, ja, ich sage bewusst "unsere", Verfassung wert und die damit verbundenen Gesetze, wenn eine Religion auf ihrem stadtstaatlichen Gebiet toleriert wird, die jeden, der gegen die Interessen des Kultes verstößt, abtrünnig wird oder Geheimnisse verrät, gemeuchelt wissen will und dies um jeden Preis. Ein Ultorianer mag ebenso diese Meuchler, Nekromanten und Chaos-Kultisten verfolgen. Aber lauert ein Ultorianer nachts Passanten auf, unschuldigen Seelen, um diese zu entführen und sie seinem Herren oder Dämonen zu opfern? Bei weitem nicht. Nie und nimmer. Etwas, was die Feinde der Kirche Ultors, und ich wage es auch zu behaupten, Feinde der Verfassung Tulderons (zu denen ich bestimmt nicht gehöre), nicht von

sich behaupten können.

**W**ie dem auch sei, früher oder später wird der Tag kommen an dem sich jeder entscheiden muss. An dem sich auch Tulderon entscheiden muss. Die Freistadt wird nicht immer eine neutrale Position beziehen können. Sie mag vielleicht die Ereignisse der Welt um sich herum jetzt noch ausschließen können, aber die Welt wird nicht Tulderon von sich ausschließen. Früher oder später wird vielleicht nicht mehr ein halbe Legion aus Hadran vor den Toren Tulderons stehen, sondern drei Legionen aus Kolte mit schwerem Belagerungsgerät, angeführt von geflügelten und feuerspeienden Dämonen, schrecklicher als jeder Albtraum. Vielleicht sollte ein selbstständig denkender Bürgermeister und der Magistrat, frei von allen habgierigen Gedanken, endlich Stellung beziehen und sich überlegen, ob sie das allgemein verbriefte Recht auf jedwede Religionsfreiheit zu Gunsten ihrer restlichen Verfassung, ihren Gesetzen und dem Wohl ihrer Bürger und Besucher abschaffen. Denn im Schatten der ultorianischen Kirche würde Tulderon, auch ohne Scheiterhaufen, heller strahlen als in seinem jetzigen Lichte und auch das Kloster Suavis' und die Druiden Fardeas könnten weiterhin ihren gütigen Schein in der Stadt leuchten und ihr gutes Werk aufblühen lassen. Doch ganz und gar finster wird es werden, wenn Tulderon auf seinem jetzigen Kurs weiter fährt und irgendwann in den düsteren Schatten koltischer Spione und ihrer Herren driftet. Dann werden die "Freistadt" und ihre Bewohner alles andere als frei sein und ihre Verfassung nicht mehr als der Wunsch und der gescheiterte Traum einer bessern Welt sein, die es vielleicht nie mehr für

sie geben wird. Man munkelt dieser Tage, dass es im Norden eine Wendung geben soll. Dem Militär Hadrans soll es gelungen sein, sich kurzfristig von der grausamen Theokratie des Namenlosen in seiner Heimat zu befreien und ersucht nun seine Nachbarn um Beistand. Aklon, Verillion und auch das Elfenkönigreich Haralin sollen dem Hilfesuch angeblich folgen und sind bereit sich dem Schatten Koltes zu stellen.

**I**st Tulderon es auch? Wird Tulderon sich dieses mal vielleicht nicht seiner Verantwortung entziehen und sich mit dem bequemen, wenn auch zugleich sehr hohen Tribut zufriedengeben, den es jährlich an die Krone Aklons leistet? Und stattdessen seine Ressourcen mobilisieren und seine wehrhafte Garde und die Gilde der Kampfkunst und alle beherzten Bannwirker und Kriegsmagier der Gilde der Gelehrten schicken, damit diese in Reihe und Glied mit seinen Nachbarn gegen das Böse aus dem Norden ziehen, wider der Tyrannei und dem Schrecken und für die Freiheit der Völker der Phönixlande. Dann, wenn der Tag und die Schlacht des Schicksals unseres Zeitalters anbrechen wird. Ich bete darum, wie auch immer sich jene entscheiden werden, die das zu entscheiden haben. Sie mögen sich richtig entscheiden und vielleicht einmal in ihrem Leben nicht an sich und ihren finanziellen Profit dabei denken. Denn wahrlich, und das weiß jeder: Tulderon im Schatten Koltes wird unsagbar schlimmer sein, für jeden von uns, als im Schatten der ultorianischen Kirche.